

Mit dem Rad auf die Brücke

Bald gibt es nur noch zwei Autospuren auf der Eislinger Überführung



Die vierspurig ausgebaute Brücke in Eislingen soll auf zwei Spuren reduziert werden. Dafür sollen Radfahrer einen Platz erhalten.

Foto: Staufenpress

Künftig dürfen auch Fahrradfahrer die zentrale Eislinger Brücke nutzen. Dafür wird die Fahrbahn auf zwei Spuren für den Autoverkehr reduziert.

DANIEL GRUPP

Eislingen. Die derzeit vierspurig ausgebaute Brücke, die in Eislingen über Fils und Bahnlinie führt, soll auf zwei Spuren reduziert werden. Dafür sollen Radfahrer einen Platz auf der Brücke erhalten. Bisher ist die Überführung für Radler gesperrt. Den Umbau hat die Mehrheit des Ausschusses für Technik und Umwelt (ATU) schon im April beschlossen. Allerdings war damals noch unklar, wie die Fahrradspuren gestaltet werden.

Ein ungeklärter Punkt war bisher der Umgang mit dem Bypass, der am Nordende der Brücke das Abbiegen in die Schloßstraße erleichtert. Bisher war geplant worden, den Bypass so zu verengen, dass er für Autos blockiert ist und ihn nur noch Radfahrer als schnelle Einmündung in die Schloßstraße nützen können. Davon raten aber die Experten der Eislinger Verkehrsschau sowie vom Planungsbüro Modus Consult ab. Die bergab fahrenden schnellen Radler könnten nämlich in der Schloßstraße auf Autos treffen, die gerade vom Kreisverkehr am Place d'Oyonnax einbiegen, oder auf Fußgänger, die gerade den Zebrastreifen nutzen, erläutert Modus Consult. Die Teilnehmer der Verkehrsschau schätzen das Unfallrisiko durch den Bypass höher ein, als

wenn die Radfahrer ebenfalls über den Kreisverkehr geführt werden. Das Büro VIA, das in Eislingen ein Radwegenetz plant, hatte bei entsprechenden Umbauten beide Varianten für möglich gehalten.

Das Büro Modus Consult hat auch die Auswirkung der verengten Brücke auf die Kreuzung Haupt, Bahnhof- und Wasenstraße überprüft. Dort muss sich in einem nur 50 Meter langen Abschnitt der Verkehr sortieren, wobei die Linksabbieger von der Stuttgarter Straße her zweispurig herangeführt werden. Modus Consult hält dies bei entsprechender Ampelsteuerung für machbar.

Die CDU-Vertreter im ATU waren gegen den Rückbau. Erich Schwendemann äußerte Bedenken wegen der Sicherheit der Radfahrer und

der schwierigen Verkehrsführung nach der Hirschkreuzung. „Wir sollten uns das Geld sparen“, sagte Schwendemann, zumal die Brücke in einigen Jahren ohnehin abgerissen werde. Bürgermeister Thomas Schuster nannte Kosten in Höhe von 30 000 Euro. Oberbürgermeister Klaus Heininger sowie Peter Ritz (SPD), Holger Haas (Grüne) und Eckehard Wöller (FWV) erinnerten daran, dass die Spurreduzierung in der Mitte zum Konzept gehört, das es ermöglichen soll, den Lastwagenverkehr im Eislinger Zentrum zu verbieten. Zudem sei es „utopisch, dass die Brücke in absehbarer Zeit abgerissen wird“, sagte Wöller.

Mit sieben zu drei Stimmen hat der Ausschuss schließlich die Spurreduzierung, die auf einen Antrag der SPD zurückgeht, beschlossen.